

Unerwarteter Gegenwi

Fachleute überrascht, dass die Offenbacher wenig vom Paket gegen den Fluglärm

Von Matthias Dahmer

Offenbach ■ Der Herr Professor zeigt Nerven: „Wählen Sie mich ab. Wenn Sie das heute Abend hier tun, lege ich mein Amt nieder, meine Familie wird sich freuen.“

Es ist Donnerstagabend im großen Sitzungssaal des Rathauses, und Johann-Dietrich Wörner vom Vorstand des Forums Flughafen und Region (FFR), hat einen schweren Stand. Gegen rund 150 fluglärmgeplagte Offenbacher, die in der Mehrzahl keinen Hehl daraus machen, dass sie sich von dem Maßnahmenpaket, das das FFR unter der Überschrift „Aktiver Schallschutz“ geschnürt hat und im Rathaus vorstellt, nichts versprechen.

Als „kosmetische Maßnahmen im Promillebereich“ wird Hartmut Wagner von der BL Luftverkehr Offenbach (BIL) das Paket im Verlauf der rund zweieinhalbstündigen Diskussion bezeichnen - der Applaus des Publikum ist ihm gewiss.

Auch die Forumsvorteiler auf dem Podium räumen ein: Es wird nicht leiser über der Stadt, die Anflüge auf die neue Nordwestbahn fressen jegliche Entlastungsmaßnahmen auf. Es werde lediglich eine „Abnahme von der Zunahme“ geben, formuliert Offenbachs Flughafendezernent Paul-Gehard Weiß. Für die Stadt, die schon jetzt 75% der Anflüge zu verkraften habe, seien die Maßnahmen nichts anderes als „Spurenelemente“. Weiß hätte es deshalb besser gefunden, wenn man das Paket nicht als eine Entlastung, sondern als ein Ausprobieren neuer Möglichkeiten verkauft hätte.

Dennoch: Thomas Jühe, Vorsitzender der Fluglärmkommission und Bürgermeister im auch nicht gerade leisen Raunheim, wird nicht müde, die Chancen zu betonen, die das Paket bietet. Die Kommunen um den Flughafen hätten sich ihr Mitspracherecht erkämpfen müssen, vor Jahren wäre so etwas noch undenkbar gewesen.

Insgesamt sieben Maßnahmen enthält das Schallschutz-Paket. Sie reichen vom Umrüsten eines Teils der Lufthansa-Flotte (25 Maschinen des Typs Boeing 737) auf leisere Triebwerke, über steilere Anflugwinkel und eine Erhöhung der Rückenwind-Komponente, die noch mehr Anflüge über Offenbach bringen würde (ihr werden inzwischen aber nur noch wenige Chancen eingeräumt) bis hin zum bereits versuchsweise praktizierten gekrümmten Anflug.

Von letzterem, bei dem die Flieger über Obertshausen und Heusenstamm gelotst werden, versprechen sich die Fachleute die größte Entlastung. Seit 18. Januar laufen die nur in der verkehrsarmen Nacht möglichen Tests. Die Piloten der Lufthansa-Frachtmaschinen, die als erste ausprobieren dürfen, hätten sich an vorgeschriebene Höhe und Route gehalten, berichtet Günter Lanz vom Umwelt- und Nachbarschaftshaus, einer GmbH des Landes. Vom 10. Februar an, so Lanz, werde das satellitengestützte geknickte Anflugverfahren auch für die anderen Fluggesellschaften freigegeben. Ob das Verfahren auch auf die neue Nordwestbahn anwendbar ist, werde noch geprüft

BIL-Mann Hartmut Wagner

hält auf dem Podium dagegen: Die Deutsche Flugsicherung habe ihm mitgeteilt, der geknickte Anflug sei nur in der Nacht möglich. „Wenn doch das Nachtflugverbot kommt, warum dann Ballyhoo um dieses Verfahren“, so Wagner. Und er fasst das spürbare Misstrauen der Offenbacher in Worte: Das Schallschutz-Paket sei eine Ausbau begleitende Maßnahme, die Mitglieder des FFR seien allesamt von der Landesregierung berufen, ein

Verhandeln auf Augenhöhe mit den Ausbau-Befürwortern sei so nicht möglich.

„Wir stehen zum Nachtflugverbot. Keine planmäßigen Flüge zwischen 23 und 5 Uhr“, wirbt Professor Wörner erneut um Vertrauen. Und ein genervter Thomas Jühe entgegnet dem Publikum: „Wir haben den Ausbau nicht beantragt.“ Das Maßnahmenpaket bezeichnet er als „zartes Pflänzchen“, das man nicht in die Tonne treten dürfe.

Hans-Rudolf Diefenbach,

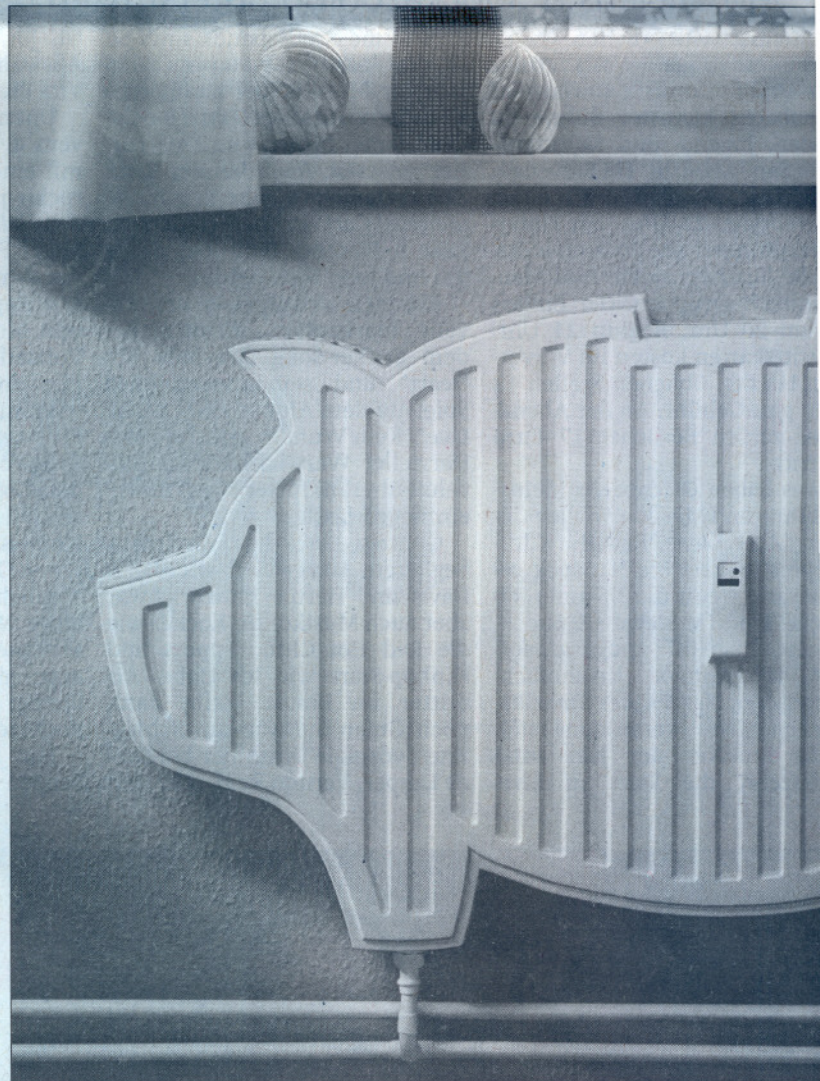
streitbarer theker, k nahmenpa sundheilil außer Ach

Und er Art „Offen ren. Ingrid BIL befürcke nur vo flugverbot Bundesver zur Einsc das Verbot nicht meh

Dazu: An



Er hatte sich den Info-Abend anders vorgestellt: „Ich gehe betroffen von hier weg“, so FFR-Vorstand Professor Johann-Dietrich Wörner in seinem Schlusswort. Foto: p



Wie viel Sparpotenzial steckt in Ihrem Eigenheim?

teter Gegenwind

Offenbacher wenig vom Paket gegen den Fluglärm halten

Jühe, hält auf dem Podium dage- gen: Die Deutsche Flugsiche- rung habe ihm mitgeteilt, der geknickte Anflug sei nur in der Nacht möglich. „Wenn doch das Nachtflugverbot kommt, warum dann Bally- hoo um dieses Verfahren“, so Wagner. Und er fasst das spürbare Misstrauen der Of- fenbacher in Worte: Das Schallschutz-Paket sei eine Ausbau begleitende Maßnah- me, die Mitglieder des FFR seien allesamt von der Lan- desregierung berufen, ein

Verhandeln auf Augenhöhe mit den Ausbau-Befürwortern sei so nicht möglich.

„Wir stehen zum Nacht- flugverbot. Keine planmäßi- gen Flüge zwischen 23 und 5 Uhr“, wirbt Professor Wörner erneut um Vertrauen. Und ein genervter Thomas Jühe ent- gegnet dem Publikum: „Wir haben den Ausbau nicht be- antragt.“ Das Maßnahmenpa- ket bezeichnet er als „zartes Pflänzchen“, das man nicht in die Tonne treten dürfe.

Hans-Rudolf Diefenbach,

streitbarer Offenbacher Apo- theker, kritisiert, das Maß- nahmenpaket lasse die ge- sundheitlichen Auswirkungen außer Acht.

Und er plädiert dafür, eine Art „Offenbach 21“ zu initiie- ren. Ingrid Wagner von der BIL befürchtet, das Paket len- ke nur vom Ziel des Nacht- flugverbots ab und könne das Bundesverwaltungsgericht zur Einschätzung verleiten, das Verbot sei der Region nun nicht mehr so wichtig.

Dazu: Angemerkt